

Stefan Fleischer
Matrikelnummer: 01225904

LIXOGRAFIA
Unterrichtskonzept für Bildnerische Erziehung

Bachelorarbeit

Betreuerin: ao. Univ.-Prof. Dr. phil. Mag. art. Ruth Mateus-Berr

Angestrebter akademischer Titel: BA

Studienrichtung: KKP
Universität für Angewandte Kunst Wien
WS 2018/19

Inhalt

Abstract	3
Keywords	3
Einführung	4
Global Goals	5
<i>Goal 12: Responsible Consumption and Production</i>	6
Unterschiedliche Perspektiven	7
<i>Lixografia:</i>	8
<i>7 days of Garbage</i>	9
<i>50 Sad Chairs</i>	10
<i>Streets of Trash</i>	11
<i>Zusammenfassung der verschiedenen Ansätze</i>	12
Fachdidaktischer Zugang	13
Konzept für die Schule	16
<i>Darstellung der Unterrichtskonzeption:</i>	16
<i>Einteilung der Unterrichtsstunden</i>	17
Lehrplanbezug	20
Resumé	22
Quellenangaben	23
Abbildungsverzeichnis	26

Abstract

Das Unterrichtskonzept „Lixografia“ (portug.: lixo: müll, abfall; grafia: Beschreibung, Aufzeichnung, Verzeichnung) bezieht sich einerseits auf die künstlerische Auseinandersetzung des Menschen mit Abfall aber auch auf die soziologisch, kulturelle Abhandlung des Themas. Dabei wird eine eigene künstlerische Arbeit, die im Jahr 2017 in Lissabon entstanden ist in Bezug mit weiteren Positionen von Künstler_innen gesetzt. Diese Thematik wird vor dem Hintergrund der „Sustainable Development Goals“, welche im Jahr 2015 von der UN verabschiedet wurden, beleuchtet, unter besonderer Berücksichtigung des Punktes „Responsible Consumption and Production“. Die herausgearbeiteten Methoden des künstlerischen Zugangs werden mit fachdidaktischen Methoden, unter Bezugnahme der „ästhetischen Forschung“ nach Helga Kämpf-Jansen, verknüpft. Die Auseinandersetzung mit dem alltäglichen Erfahrungsraum wird einbezogen und die Beziehung Mensch-Abfall thematisiert. Das Projekt soll im Unterricht der Bildnerischen Erziehung einen künstlerisch-forschenden Zugang öffnen, welcher in selbständiger Projektarbeit umgesetzt wird.

Keywords

Lixografia, Müll, Ästhetische Forschung, Dokumentation, Sustainable Development Goals, Projektarbeit, Fachdidaktik, Bildnerische Erziehung

Einführung

Ausgangspunkt für diese Arbeit war ein eigenes Projekt welches ich im Frühling 2017 in Lissabon durchgeführt habe. Die Idee, basierend auf dieser Beschäftigung ein Unterrichtskonzept zu entwickeln war der Anstoß, welcher die Reflexion über das Projekt erneut in Bewegung versetzte. Dabei hinterfragte ich erneut meine Intentionen dahinter und versuchte mögliche Aspekte zu finden, auf denen ich ein Schulprojekt ein aufbauen könnte. In diesen Überlegungen kristallisierte sich heraus, dass das Thema des Abfalls, des Mülls ein Zentrales sein sollte für dieses Konzept. Im Zuge meines Studiums und in anderen Vermittlungskontexten ist mir dieses Thema schon oft begegnet, da es einerseits eine aktuelle Wichtigkeit besitzt, was sich auch in den Zielsetzungen der Sustainable Development Goals zeigt. Andererseits ist dieses Thema auch sehr dankbar, da es sehr nahe an den Lebensrealitäten von Schülerinnen und Schülern ist und es eine, im Materialsinn gedacht, nie endende Ressource darstellt. Doch genau diese Erfahrung, bei der ich alle Themen die auf Müll bezogen waren als sehr einseitig erlebt habe, hat mich zu der Entscheidung gebracht, eine Umsetzung zu suchen, die einen anderen Zugang wählt als den des Wiederverwendens von Abfall um eine Müllskulptur oder Ähnliches zu entwickeln.

Um Müll nicht nur als kostenfreies Material anzusehen mit dem gebastelt werden kann werde ich versuchen verschiedene künstlerische Positionen aufzuzeigen die sich auf unterschiedliche Art und Weise mit der Thematik auseinandergesetzt haben.

Dabei stellt sich auch die Frage was überhaupt Abfall ist. Im Abfallwirtschaftsgesetz (AWG 2002) werden Abfälle als *bewegliche Sachen, deren sich der Besitzer entledigen will oder entledigt hat (Entledigungsabsicht oder subjektiver Abfallbegriff) oder deren Sammlung, Lagerung, Beförderung und Behandlung als Abfall erforderlich ist, um die öffentlichen Interessen nicht zu beeinträchtigen (objektiver Abfallbegriff)*, beschrieben.¹ Im Jahr 2014 produzierte Österreich pro Kopf 1.839 kg Abfall², ohne dominante mineralische Abfälle (Abfälle größtenteils aus Bergbau, Stein- und Erdgewinnung sowie Bau und Abriss)³ pro Kopf. Der EU-Durchschnitt lag 1.755 kg pro Kopf⁴, auch ohne dominante mineralische Abfälle. Den zweitgrößten Bereich

¹ Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (2017): Bundesabfallwirtschaftsplan 2017 Teil 1, S.13. Link: https://www.bmnt.gv.at/dam/jcr:33627731-8a48-4b78-aadd-8a5c7b48e3e3/BAWPL_2017_Teil_1_Ver%C3%BCffentlichung%202018-01-17_BMNT.pdf (Zugriff am 28.03.2018)

² European Union (2017): eurostat, statistics explained, Abfallstatistik, Abbildung 2. Link: http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/images/a/a4/Waste_statistics_YB2017-DE.xlsx (Zugriff am 18.04.2018)

³ Vgl. European Union (2017): eurostat, statistics explained, Abfallstatistik. Link: http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Waste_statistics/de (Zugriff am 18.04.2018)

⁴ European Union (2017): eurostat, statistics explained, Abfallstatistik, Abbildung 2. Link: http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/images/a/a4/Waste_statistics_YB2017-DE.xlsx (Zugriff am 18.04.2018)

der Abfallproduktion bilden nach dem Sektor der Abfall- und Wasserwirtschaft innerhalb der EU die privaten Haushalte. Dieser Punkt ist wichtig, da es für den durchschnittlichen Menschen sehr wahrscheinlich der nächste Anknüpfungspunkt zum eigenen Leben ist. In jedem Haushalt wird unumgänglich Abfall produziert. Dieser Müll ist natürlich zu einem gewissen Maße vermeidbar, doch ist man eingebettet in einem System welches sich auch nur langsam verändert, beziehungsweise noch nicht ändert. Darum ist eines der Ziele der Sustainable Development Goals die Sicherstellung von nachhaltigen Konsum- und Produktionsabläufen. Die UNESCO hat zu den SDGs Lernziele beschrieben, die wichtig sind auf dem Weg zur Erfüllung der Global Goals.

Verknüpft mit den Bildungsbereichen des Faches Bildnerische Erziehung ergibt sich eine komplexe scheinende Ausgangssituation, die aber über einen künstlerisch-fachdidaktischen Zugang gut vermittelbar ist. Gewählt habe ich dabei die Methode des Projektunterrichts der konstruktivistischen Didaktik nach Kersten Reich. Verbinden möchte ich diese individuelle Arbeitsweise mit einer forschenden, dokumentierenden Arbeitsweise, wobei ich gerne auf eine Definition von Forschung der OECD zurückgreife.

Any creative systematic activity undertaken in order to increase the stock of knowledge, including knowledge of man, culture and society, and the use of this knowledge to devise new applications.⁵

Die individuelle Beschäftigung der Schülerinnen und Schüler mit der Thematik soll einerseits die inhaltliche Ebene abdecken, aber auch anderseits die künstlerische Herausforderung darstellen, wie und in welchem Rahmen ein Projekt geführt und präsentiert werden kann.

Die genaue Konzeption der Unterrichtseinheiten findet sich am Ende der Arbeit. Beginnen werde ich mit den Sustainable Development Goals, die neben den Inhalten des Lehrplans für Bildnerische Erziehung den Hintergrund für das Konzept darstellen. Danach stelle ich ausgewählte Perspektiven vor, aus denen heraus ich die Methode in einen fachdidaktischen Diskurs einbetten möchte.

Global Goals

Im September 2015 wurde die Agenda 2030 von allen Führungspersonen aller 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen verabschiedet. Diese ist eine universelle Agenda, welche die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung enthält. Diese 17 Ziele haben 169 Ziele und 230 Indikatoren.

⁵ Organisation for Economic Co-operation and Development (2018): Glossary of statistical terms, Research and Development – UNESCO. Link: <https://stats.oecd.org/glossary/detail.asp?ID=2312> (Zugriff am 18.04.2018)

In den folgenden fünfzehn Jahren haben sich die teilnehmenden Länder vorgenommen, sich dafür einzusetzen alle Formen der Armut zu beenden, sowie Ungleichheiten zu bekämpfen und den Klimawandel zu stoppen.

Dabei integrieren die SDG alle drei Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung; Soziale, Wirtschaftliche und Umweltfreundliche.⁶ Ich habe das Ziel Nummer zwölf ausgewählt, da es die Problemstellungen der Thematik gut beschreibt.

Goal 12: Responsible Consumption and Production
Ensure sustainable consumption and production patterns

“Our planet has provided us with an abundance of natural resources. But we have not utilized them responsibly and currently consume far beyond what our planet can provide. We must learn how to use and produce in sustainable ways that will reverse the harm that we have inflicted on the planet.”⁷

Das Ziel „Nachhaltiger Konsum und Produktion“ besteht aus mehreren Unterzielen, welche die Vielschichtigkeit der Aufgabe beschreiben. Die relevanten Punkte für das Unterrichtskonzept sind die nachhaltige Steuerung und Verwendung von Ressourcen und auch Abfall, die Minimierung von Essensverschwendungen und die generelle Abfallreduzierung durch Prävention, Vermeidung, Wiederverwertung und Wiederverwendung.⁸

Die UNESCO (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization) hat 2017 Lernziele für die Sustainable Development Goals herausgegeben. Die “learning objectives” zum Thema des Nachhaltigen Konsums und der Produktion sind in drei Bereiche gegliedert.⁹

Cognitive learning objectives

1. *The learner understands how individual lifestyle choices influence social, economic and environmental development.*
2. *The learner understands production and consumption patterns and value chains and the interrelatedness of production and consumption (supply and demand, toxics, CO2 emissions, waste generation, health, working conditions, poverty, etc.).*
3. *The learner knows roles, rights and duties of different actors in production and consumption (media and advertising, enterprises, municipalities, legislation, consumers, etc.).*

⁶ Vgl. Vereinte Nationen (2015): Resolution der Generalversammlung, verabschiedet am 25. September 2015. Link: <http://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf> (Zugriff am 14.03.18)

⁷ The Global Goals (2015): Responsible Consumption and Production. Link:
<https://www.globalgoals.org/12-responsible-consumption-and-production> (Zugriff 20.01.2018)

⁸ Vgl. ebd.

⁹ Vgl: UNESCO (2017): Education for Sustainable Development Goals, Learning Objectives. Link:
<http://unesdoc.unesco.org/images/0024/002474/247444e.pdf> (Zugriff 14.03.2018)

4. *The learner knows about strategies and practices of sustainable production and consumption.*
5. *The learner understands dilemmas/trade-offs related to and system changes necessary for achieving sustainable consumption and production.*

Sozio-emotional learning objectives

1. *The learner is able to communicate the need for sustainable practices in production and consumption.*
2. *The learner is able to encourage others to engage in sustainable practices in consumption and production.*
3. *The learner is able to differentiate between needs and wants and to reflect on their own individual consumer behaviour in light of the needs of the natural world, other people, cultures and countries, and future generations.*
4. *The learner is able to envision sustainable lifestyles.*
5. *The learner is able to feel responsible for the environmental and social impacts of their own individual behaviour as a producer or consumer.*

Behavioural learning objectives

1. *The learner is able to plan, implement and evaluate consumption-related activities using existing sustainability criteria.*
2. *The learner is able to evaluate, participate in and influence decision-making processes about acquisitions in the public sector.*
3. *The learner is able to promote sustainable production patterns.*
4. *The learner is able to act critically in their role as an active stakeholder in the market.*
5. *The learner is able to challenge cultural and societal orientations in consumption and production.¹⁰*

Auffällig bei diesen Lernzielen ist die Gliederung in drei Bereiche. Diese Aufteilung lässt auch darauf schließen, dass die Thematik des nachhaltigen Konsums und der Produktion auf mehreren Ebenen funktioniert. Beim ersten Punkt geht es um das Verstehen des Systems und das Kennenlernen der Materie und sowie deren Abläufe, und um das Verstehen von Problemen die der Thematik inne wohnen. Im zweiten Bereich der Lernziele wird der Fokus auf die eigene Person der Lernenden gelegt. Sie sollten im Stande sein die eigene Position zu reflektieren und sowie Verantwortung für Handlungen als Konsument nachzuvollziehen. Und im dritten und letzten Punkt werden Ziele genannt bei denen die Lernenden Handlungsfähigkeit erlangen sollten. Diese Dreiteilung macht für mich in einer chronologischen Abfolge Sinn, da erst über ein Verstehen eines Systems und die eigene Positionierung darin mögliche Handlungsoptionen zu folgern sind. Diese Aufteilung möchte ich in das Konzept einfließen lassen.

Unterschiedliche Perspektiven

Ausgehend von meinem eigenen Projekt und dem erneutem Reflektieren darüber habe ich eine kleine Auswahl an Menschen zusammengesucht, die auf unterschiedliche, aber auch teilweise

¹⁰ UNESCO (2017): Education for Sustainable Development Goals, Learning Objectives, S.34. Link: <http://unesdoc.unesco.org/images/0024/002474/247444e.pdf> (Zugriff 14.03.2018)

ähnliche Weise, gearbeitet haben. Leitend waren für mich ein dokumentarischer Ansatz sowie der Beitrag zur Beziehung zwischen dem Abfall und den Menschen.

Lixografia:

In Lissabon funktioniert die städtische Abfallentsorgung nach dem Prinzip der *Door to Door Selective Collection*¹¹. Verschiedene Abfalltypen werden in Säcken gekennzeichnet und abhängig vom Stadtviertel gibt es unterschiedliches Equipment wie der Müll gesammelt wird. Dies reicht von Containern bis hinzu Bändern, mit denen die unterschiedlichen Gattungen von Müll gekennzeichnet werden können.

Ich habe über einen Zeitraum von drei Monaten im Stadtviertel Bairro Alto versucht die unterschiedlichen Müllsammelplätze zu dokumentieren. Dieses Aufzeichnen passierte mittels einer Markierung in Karten und Abzeichnen ausgewählter Ansammlungen. Der performative Akt des Erhebens der Dinge, die auf die Anrainer rückschließen lassen, versucht eine Ebene der Beziehung Mensch-Müll zu zeigen. Der tägliche Spaziergang durch das Viertel wurde zur Spurensuche nach Zurückgelassenem und führte zu einem täglichen Stillleben, auf dem die drapierten Müllberge zu sehen sind.

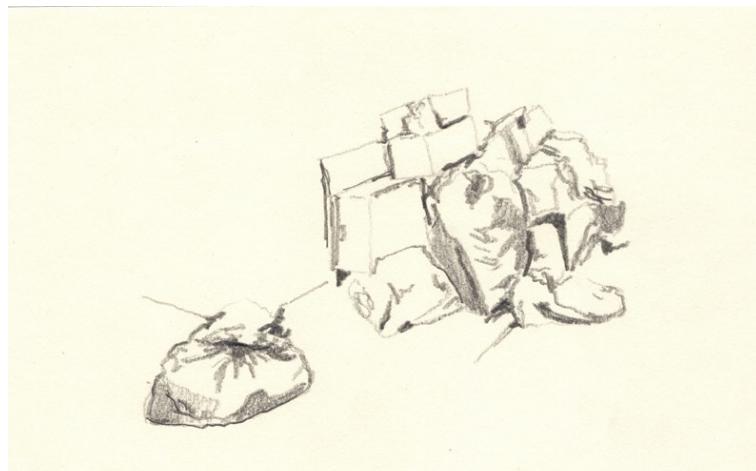


Abbildung 1 Beispiel aus der Serie Lixografia, Bleistift auf Papier
21x15cm © Stefan Fleischer, 2017

¹¹ Camara Municipal de Lisboa (2018): Selective Collection. Link: <http://www.cm-lisboa.pt/en/living-in/urban-cleaning/waste-disposal/selective-collection> (Zugriff am 14.03.18)

7 days of Garbage

In der fotografischen Arbeit „7 days of Garbage“ von Gregg Segal, welche erstmals 2014 ausgestellt wurde, hat der Künstler Personen in ihrem gesammelten Müll einer Woche fotografiert. Er fragte seine Familienmitglieder, Freunde, Nachbarn und Andere, welche ihren Abfall und auch Wertstoffe, also Material welches recycelt werden kann, aufheben sollten. Auf seiner Internetseite beschreibt Segal, dass er durch die Personalisierung des Problems mehr Aufmerksamkeit dafür erreichen möchte. Einige seiner Modelle meinten, dass sie durch das Sammeln das Thema mehr beachteten. Andere empfanden ein Gefühl von Machtlosigkeit gegenüber einer Maschinerie die einem Wirtschaftsmodell des Wachstums unterliegt. Segal meint dagegen, dass es kleine Schritte braucht, um dieses Problem zu lösen. Er geht dabei von dem Standpunkt aus, dass durch einen persönlichen Zugang dieses Projekt nicht nur den eigenen Müll dokumentiert, sondern auch die eigenen Werte.¹²



Abbildung 2: Alfie, Kirsten, Miles and Elly; aus der Serie 7 days of Garbage, © Gregg Segal, 2017

¹² Segal (2017): 7 days of garbage. Link: <https://www.greggsegal.com/> (Zugriff 14.03.2018)

50 Sad Chairs

Das Buch „50 Sad Chairs“ von Bill Keaggy wurde im Jahr 2008 herausgegeben. Darin sind Fotos von Stühlen zu finden, die der Künstler in seiner Stadt, St.Louis, Missouri, entdeckte. In der Arbeit fügt er zu jedem Bild einen Titel, teilweise lustig gemeinte Kommentare, hinzu sowie den genauen Ort und das Datum. Mit seiner Arbeit kommentiert Keaggy auf einfache, aber auch unterhaltsame Weise das Verhalten von Menschen zu Konsumgütern. Im Buch „Trash“ interpretiert Gay Hawkins die Arbeit indem sie meint, dass in der Arbeit die Veränderung der Mensch-Objekt Beziehung sichtbar wird. Indem Keaggy Gegenstände dort portraitiert wo sie abgestellt wurden, nachdem sie keine Verwendung mehr fanden, wird sichtbar wie wir mit Objekten interagieren. Und damit werden wir aus unserer Komfortzone geholt, die wir uns mit dem Credo „out of sight, out of mind“ geschaffen haben, so Hawkins.¹³

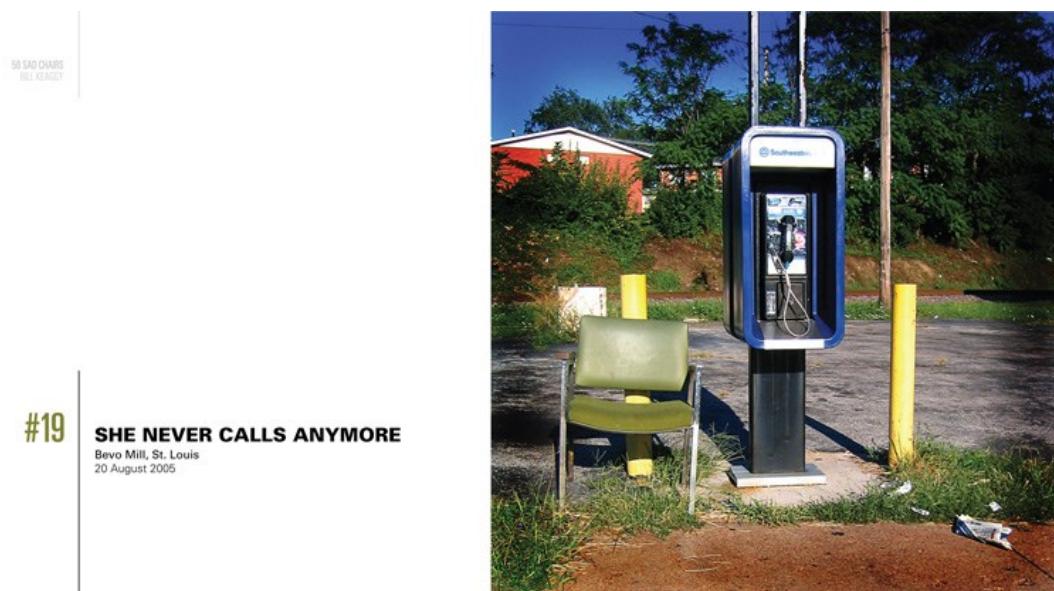


Abbildung 3: *She Never Calls Anyone*, #19, aus dem Buch *Sad Chairs* © Bill Keaggy, 2008

¹³ Vgl. Hawkins (2007) S. 59f

Streets of Trash

Von Lisa Rochon, einer kanadischen Architekturkritikerin, stammt ein Essay mit Fotos welcher im Buch „Trash“ herausgegeben wurde. Der Text ist mit Bildern aus Toronto unterlegt, welche Rochon beim Spazieren durch die Stadt geschossen hat. Es sind flüchtige Fotografien die oft Menschen auf der Straße zeigen.

Sie schreibt, dass auf den Gehsteigen, die in Urban Design Lehrgängen als Orte für Briefkästen, Mistkübel, Laternen und Bänke definiert werden, viel mehr zu finden ist. Der öffentliche Raum, welcher gleichzeitig von Menschen bewohnt wird aber auch von Müll geflutet wird, beschäftigt Rochon. Sie schreibt über den Versuch Abfall immer mehr zu verstecken, das heißt, dass alles verstärkt in Container und Säcken gesammelt wird, doch scheint es die Problematik nur zu verstecken. Rochon meint, dass wir Menschen uns an den Abfall auf der Straße gewohnt haben und sie fragt sich wann die Menschheit abgestumpft ist und sich angeeignet hat über Situationen hinwegzusehen. Und damit meint sie nicht nur Ansammlungen von Müll sondern auch die Lebensräume von Menschen.¹⁴



Abbildung 4: O.T. :aus dem Essay Streets of Trash,
© Lisa Rochon, 2007

¹⁴ Vgl. Rochon (2007) S. 16-31

Zusammenfassung der verschiedenen Ansätze

Ausgehend von meiner eigenen Beschäftigung mit Müll habe ich Perspektiven von anderen Personen ausgewählt die mich dabei inspiriert haben und auf deren Projekte ich im Laufe meiner Auseinandersetzung gestoßen bin. Dabei hat sich gezeigt, dass das Verhältnis von Mensch und Abfall für dieses Konzept ein wichtiger Punkt ist. Aus meinen eigenen mülldokumentierenden Spaziergängen durch die Altstadt Lissabons entdeckte ich einerseits das Interesse für die Menschen welche die Müllsäcke und andere Dinge zu spannenden Stillleben auf der Straße drapiert haben, sowie andererseits die Fähigkeit über Abfall hinwegzusehen, welcher sich ins Stadtbild einzugliedern scheint, wie Lisa Rochon es in ihrem Essay beschreibt.

Dieses Übersehen wird auch in der Arbeit „50 Sad Chairs“ von Bill Keaggy thematisiert, indem er Fotos von Fundstücken zusammenstellt und diese Situationen auf mehreren Ebenen kommentiert. Einerseits durch humorvolle Sätze zu den einzelnen Stühlen aber auch durch die Betitelung der ganzen Serie mit dem Wort „sad“, was uns einlädt etwas für die Objekte zu empfinden.¹⁵ Im Vergleich dazu bleibt Gregg Segal in seiner Arbeit „7 days of Garbage“ bei der Betitelung sehr sachlich. Sein Kommentar zur Thematik drückt sich in der Umsetzung und der Anordnung des Bildes aus. Die Personen liegen in ihrem Müll, werden von oben fotografiert und erlauben so einen intimen Blick auf das produzierte Material einer Woche.

In den verschiedenen Arbeiten steht jeweils eine Idee am Anfang die als Leitfaden durch das Projekt funktioniert. Diese Herangehensweise, sowie ein personalisierter Zugang, sollten weisend sein für das Unterrichtskonzept. Damit lehne ich mich auch an Gregg Segal an, welcher meinte, dass der persönliche Zugang auch die eigenen Werte wiederspiegelt. Damit knüpfe ich an die drei Lernbereiche, die von der UNESCO für das Ziel 12 der SDG entwickelt wurden, an. Nach dem Verstehen der Thematik tritt das Bewusstwerden der eigenen Position in den Vordergrund, damit man sich später der eigenen Handlungsoptionen bewusst werden kann.

¹⁵ Vgl Hawkins (2007) S. 54

Fachdidaktischer Zugang

Im vorhergehenden Kapitel wurden verschiedene Positionen und Zugänge dargestellt, die sich auf verschiedenste Weise mit dem Thema des Abfalls beschäftigt haben. An dieser Stelle taucht die Frage auf, wie die Thematik in der Schule bearbeitet werden kann. Wie kann ein so facettenreiches Feld mit Schülerinnen und Schülern bearbeitet werden und welche Möglichkeiten bietet das Fach Bildnerische Erziehung?

Diese Fragestellung trägt natürlich auch die Frage in sich welche Ziele das Fach verfolgen sollte. Ich richte dabei nach den Inhalten des Lehrplans, welcher vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung herausgegeben wird, auf den ich später noch detaillierter eingehen werde.

In diesem Kapitel werde ich versuchen das Konzept fachdidaktisch in einen Kontext zu setzen und Aspekte der Umsetzung herauszuarbeiten. Bei der Entwicklung des Unterrichtskonzeptes stand für mich die Frage, wie ich meinen persönlichen Zugang auf eine universellere Ebene heben kann, und wie ich die Thematik übersetzen kann.

In dem Buch *Intermedia: Künstlerische Experimente und Vermittlungsprozesse* beschreibt Rudolf Preuss unter anderem die Transformation künstlerischer Projekte in Unterrichtskonzepte. Dabei wird auch der Begriff der „künstlerischer Bildung“ erwähnt, welcher verknüpft mit künstlerischen Prozessen und Verfahren ist, so Preuss.¹⁶ Die geeignete Variante des *künstlerischen Lernens* sei das Projekt, meint Preuss und hält sich damit an Carl-Peter Buschkühle, welcher meint, dass die *künstlerische Arbeit werkorientiert sei, das heißt das alle Lernprozesse im Rahmen der Gestaltungsarbeit stattfinden*.¹⁷ Buschkühle meint weiter, dass es drei methodische Bereiche gibt, die sich ständig abwechseln und auch untereinander bedingen. Er beschreibt dabei die Recherche, womit er Wahrnehmungs- und Beobachtungsaufgaben, sowie Informationssuche meint. Die zweite Form ist die Konstruktion, bei der Zusammenhänge aus den generierten Erfahrungen gebildet werden. Aus diesen beiden Bereichen erschließt sich die Transformation, bei der aus Recherche und Konstruktion eine eigene Aussage gestaltet wird.¹⁸ Preuss schreibt über das Konzept eines Projektes, dass *den Schülern und Schülerinnen während des Projektes Möglichkeiten eröffnet werden sollen, eigene Suchbewegungen auszuführen, sie bräuchten Spielräume, um individuelle Versuche und Beobachtungen respektive Konstruktionen von Bedeutungszusammenhängen herstellen zu können*.¹⁹

¹⁶ Vgl. Preuss (2011) S. 147f

¹⁷ Buschkühle (2003)

¹⁸ Vgl. Buschkühle (2003) S. 19ff

¹⁹ Preuss (2011) S. 149

Weitere Aspekte einer individuellen Projektarbeit im Sinne einer konstruktivistischen Didaktik werden von Kersten Reich beschrieben. Dabei führt er vier wichtige Merkmale detaillierter aus.

Reich beginnt mit der „Verzahnung von Theorie und Praxis“. Dabei fokussiert er auf die Verknüpfung, und meint damit, dass die Wichtigkeit in der Verschränkung von theoretischem Wissen und Handlungen liegt. Als weiteres Merkmal beschreibt er die „Integration von Lern- und Reflexionsort“, wobei Reich meint, dass Alltagserfahrungen nicht ausgegliedert werden sollten, sondern, dass das Lernen und die Reflexion darüber immer ganzheitlich gedacht werden sollten. Die „Arbeit an komplexen Aufgaben“ beschreibt Reich als weiteren Punkt der Projektarbeit, und meint dabei, dass keine Aufgabenstellung gemeint ist, bei der es nur einen Lösungsweg gibt, sondern dass eine Problematik gemeint ist, die viele verschiedene Zugänge und Methoden erfordert. Als letztes Merkmal benennt Reich die „selbständige Bearbeitung durch die Lerner“.²⁰

Die ersten beiden Merkmale des Projektunterrichts nach Reich sind auch in der Trias Buschkühles abzulesen, doch geht Reich mit den letzteren Merkmalen verstärkt auf die Aufgabenstellung sowie die Umsetzung ein. Dabei möchte ich gerne auch das Augenmerk auf eine forschende Tätigkeit legen. So wie Preuss von Suchbewegungen spricht mit denen sich Schüler und Schülerinnen neue Bedeutungszusammenhänge, also Wissen, aneignen, so hat das künstlerische Verfahren auch ein forschendes Moment. Julian Klein beschreibt in seinem Artikel „Was ist künstlerische Forschung“, dass *kiinstlerische Erfahrung ein aktiver, konstruktiver und aisthetischer Prozess ist, in dem Modus und Substanz untrennbar miteinander verschmolzen sind*. Weiter argumentiert er, wenn „Kunst“ aber ein Modus von Wahrnehmung ist, muss auch „künstlerische Forschung“ der Modus eines Vorgangs sein.²¹

Doch nun zurück zum Unterricht, und zur Frage wie diese forschende Tätigkeit innerhalb eines Projektes fachdidaktisch begründet werden kann.

Helga Kämpf-Jansen beschreibt die Ästhetische Forschung als *Prozess, in dem sich unterschiedliche Formen der Herangehensweisen und Bearbeitungen in ästhetischen Bereichen miteinander verknüpfen*.²² Als Ausgangssituation benennt sie eine Idee, einen Gedanken, welche zur forschenden Tätigkeit motiviert. Das bedeutet auch, dass dieser Zugang *subjektbezogen* ist und nur Sinn macht, wenn die Beteiligten ein Interesse an der Umsetzung haben. In Bezug auf das Unterrichtskonzept bedeutet dies natürlich, dass die Lernenden angeregt werden sollen ihren eigenen Zugang zum Thema zu finden. Kämpf-Jansen beschreibt zum Thema der

²⁰ Vgl. Reich (2007): Methodenpool. Link: <http://methodenpool.uni-koeln.de> (Zugriff 29.03.18)

²¹ Klein (2011) S. 2

²² Vgl. Kämpf-Jansen (2001)

Ausgangssituation auch das Suchen und Finden von Orten der Erarbeitung, wo die ästhetische Forschung durchgeführt wird, was im Kontext dieses Projekts einerseits innerhalb der Unterrichtszeiten im Rahmen der Schule passieren soll, und andererseits außerhalb des Unterrichtes, im jeweils selbstgewählten Umfeld welches bearbeitet wird.²³

Weiter wird im Konzept der ästhetischen Forschung die *Orientierung an Alltagserfahrungen beschrieben*. Dabei sind alltägliche Dinge und Handlungen sowie die daran gekoppelten Wahrnehmungen gemeint. Auch spielen *künstlerische Strategien und Kunstkonzepze im Bereich aktueller Kunst* eine wichtige Rolle. Doch ist hier zu betonen, dass Kämpf-Jansen die eigene künstlerisch-ästhetische Praxis der Praktizierenden nicht als Aneignung von künstlerischen Werken, also im Nachvollziehen derer, sieht, sondern mehr, dass die Menge an wahrgenommenen Werken eine Auswahl für ein Handlungsspektrum bietet, welches modifiziert und transformiert werden kann.²⁴

Neben *wissenschaftlichen Methoden*, mit denen die Arbeit kontextualisiert und fundiert werden soll, wird auch die *Selbstreflexion* und die *Ich-Erfahrung* genannt, da jede Person einen eigenen individuellen Arbeitsprozess ins Leben ruft.²⁵

Manfred Blohm und Christine Heil beantworten die Frage was ästhetische Forschung sei damit, dass sie meinen, dass das *Ästhetische der Ästhetischen Forschung wesentlicher Bestandteil der Handlungs-, Entscheidungs-, und Denkprozesse ist*. Das bedeutet, dass *auf das „Wie“ des Herstellens, Herausfindens und Sammelns zu achten ist und dass auch Assoziationen, Erinnerungen und Gefühle, die durch etwas provoziert werden, in den Arbeitsprozess einzubeziehen sind*.²⁶ Blohm und Heil beschreiben, dass der Fokus in der ästhetischen Forschung im Prozess liegt und entwerfen dabei ein Modell, in dem sich eine Fragestellung, ein zentrales Thema, innerhalb von vier Forschungsfeldern bewegt. Die forschende Person sollte sich zwischen den vier Bereichen *Alltagserfahrung, Kunst, Wissenschaft und ästhetischer Praxis* bewegen und aus der Perspektive verschiedener Bereiche die Thematik beleuchten. Und im Bearbeiten innerhalb dieser Spannungsfelder werden auch Bezugsräume genannt, die in *privates Umfeld, Schule, Stadtraum und Kulturinstitutionen* gegliedert werden. Durch den starken Einbezug des Subjekts grenzt sich diese Art der Forschung natürlich von einer Wissenschaftlichen ab, doch bietet sie auch andere Möglichkeiten.

²³ Vgl. Kämpf-Jansen (2001)

²⁴ Vgl. ebd.

²⁵ Vgl. ebd.

²⁶ Blohm/Heil (2015) S.6

Christina Leuschner und Heike Riesling-Schärfe beschreiben die Notwendigkeit einer ästhetischen Forschung in der Schule und liefern dafür fünf Gründe. Diese sind:

- 1. Kulturelle Vielfalt entdecken*
- 2. Individualisiertes Lernen ermöglichen*
- 3. Kinder und Jugendliche erfahren: Ich kann etwas!*
- 4. Kreativität und Wissen fördern*
- 5. Fachgrenzen und Schulzäune überwinden.*²⁷

Die Bestandteile von forschendem Lernen wurden auch von Stephan Münte-Goussar in einem Text zusammengefasst. Er verweist auch auf die Eigenaktivität, die Selbststeuerung sowie die Autonomie und betrachtet die von Helga Kämpf-Jansen formuliert ästhetische Forschung. Doch sehr spannend habe ich seine Schlussworte des Textes empfunden, mit denen er meint, dass forschendes Lernen auch bedeuten könnte: *zu lernen, Probleme nicht nur zu identifizieren, sondern welche zu erfinden – Problematisieren lernen.*²⁸

Dieser Mehrwert, der Reflexion dessen, also nicht nur „was“ getan wird, sondern auch „wie“ etwas durchgeführt wird, ist für mich eine wichtiger Aspekt einer ästhetischen Forschung und somit auch der Hintergrund für das Konzept.

Konzept für die Schule

Darstellung der Unterrichtskonzeption:

Das Unterrichtsprojekt ist konzipiert für eine Oberstufenklasse für einen Zeitraum von sechs bis sieben Doppelstunden. Für Projekttag würde sich eine konzentrierte Fassung des Konzeptes eignen.

Die Idee hinter der Unterrichtskonzeption ist ein künstlerisches Forschungsprojekt. Dabei soll einerseits auf die Thematik des Abfalls eingegangen werden aber auch das eigene Umfeld thematisiert werden. Ziel ist dabei eine eigene Projektentwicklung, welche von der Findung einer Idee über die Erarbeitung der Umsetzung bis zur Durchführung und Präsentation der Ergebnisse reicht. Schwerpunktmaßig sollten die Ziele der SDG im Hintergrund stehen sowie ein persönlicher individueller Zugang, beziehungsweise die Verknüpfung der beiden Aspekte. Dabei

²⁷ Leuschner/Riesling-Schärfe (2015) S. 11f

²⁸ Münte-Goussar (2009) S.163

wird angelehnt an die Projektarbeit als Methode nach Kersten Reich ein Tun initiiert bei dem die Schülerinnen und Schüler selbst ihren Weg finden können.

Zu Beginn wird in der Gruppe die Thematik des Abfalls besprochen. Die Schülerinnen und Schüler werden eingeladen ihren Wissensstand und ihr Interesse einzubringen und es wird versucht auf interessante Aspekte des gegebenen Umfelds einzugehen. Dabei sollten gezielte Fragestellungen nach den verschiedenen Lebensbereichen wie das Zuhause, das Viertel, die Schule, die Stadt oder die Straße, das Ideenspektrum erweitern und Raum für neue Blickwinkel schaffen.

Danach wird die konkrete Aufgabenstellung besprochen. Es sollte sich um ein künstlerisches Forschungsprojekt handeln, bei dem auf einen selbstgewählten Schwerpunkt eingegangen wird. Das Überthema ist Müll. Die Umgebung soll in Bezug auf Müll untersucht werden, doch die Thematik kann auch abstrakter gedacht werden. In dieser Phase sollten die Schülerinnen und Schüler einen eigenen Schwerpunkt finden, die Lehrperson steht dabei beratend zur Verfügung.

Die individuellen Ziele und Vorgangsweisen sollten festgehalten werden und ein Fahrplan für die nächsten Einheiten sollte erstellt werden. Dabei wird auch die Zeiteinteilung besprochen und es wird auch der Rahmen der Präsentation besprochen.

In der Zeit der Durchführung des Projektes sind die Lernenden auf sich gestellt, die Lehrperson steht unterstützend zur Seite und kann den Arbeitsprozess begleiten und durch gezielte Fragestellung zum Nachdenken anregen. Es sollte auch die Präsentation und Dokumentation der Arbeit mitgedacht werden, darum wird eine Einheit verstärkt der Aufbereitung des Materials gewidmet.

Abschließend sollten die einzelnen Projekte in der Großgruppe präsentiert werden und anschließend auf persönlichen Reflexionsbögen noch einmal durchgedacht werden.

Einteilung der Unterrichtsstunden

1. Einheit:

Das Thema Müll wird eingebracht. Es wird versucht einen ähnlichen Wissensstand für alle zu erreichen, gleichzeitig wird auch Wert darauf gelegt, die aktuelle Position der Schüler_innen herauszufinden. Es werden persönliche Zugänge und Erfahrungen besprochen. Mit dem Verweis auf die Sustainable Development Goals wird die Notwendigkeit des Themas erklärt und mit aktuellen Themen, zum Beispiel aus der Schule, wird eventuell ein Alltagsbezug hergestellt.

Mit der gemeinsamen Betrachtung von verschiedenen Arbeiten von Künstler_innen, zum Beispiel die zuvor beschriebenen Arbeiten werden gewisse Zugänge und Arbeitsweisen vorgestellt. Es

können auch Filmausschnitte gezeigt werden, die verschiedene Möglichkeiten aufzeigen. Dabei könnte es sich um Ausschnitte aus Dokumentarfilmen wie *Plastic Planet* (2009) von Werner Boote oder *Trashed – Weggeworfen* (2012) von Candida Brady handeln, in denen die Problematik von Müll, vor allem von Plastikmüll, anschaulich, vielleicht auch etwas reißerisch, dargestellt wird. Es könnte sich aber auch um andere Zugänge handeln, sowie einer Szene aus dem Film *American Beauty* (1999) von Sam Mendes, von ein Plastikbeutel gefilmt wird der im Wind tanzt. Oder auch Ausschnitte aus dem Film *Les glaneurs et la glaneuse* (2000) von Agnes Varda, in dem die Tätigkeit der Nachlese sowie des Sammelns dokumentiert wird. Diese Beispiele können besprochen werden, und verschiedene Arbeitsweisen und Aspekte können identifiziert werden. Anschließend sollten alle Schüler_innen einen eigenen Schwerpunkt finden. Dabei sollte auch recherchiert werden, um verschiedene Möglichkeiten abzustecken. Gemeinsam mit der Entwicklung des Ziels sollte auch der Weg dorthin mitgeplant werden. Die genaue Festlegung muss nicht in der ersten Einheit abgeschlossen sein, doch sollte die Wahl eines Schwerpunktes bis zur nächsten Einheit erfolgen.

2.-4. Einheit

Es werden die individuellen Projekte besprochen. Dabei werden die Klarheit der Schwerpunkte und die Ausarbeitung des Prozesses wie gearbeitet werden soll beachtet. In den drei Einheiten sollten die überlegten Projekte durchgeführt werden. Je nach gewählter Arbeitsform wird die Umsetzung im Unterricht angepasst. Wichtig ist auch die begleitende Recherche und Kontextualisierung der eigenen Arbeit. Dabei sollte die Lehrperson auch hilfestellend zur Seite stehen und betreuend den Arbeitsprozess begleiten. In diesen drei Einheiten sollte das Projekt so gut wie möglich abgerundet sein, dies ist auch anfangs bei der Themenvorstellung und Zielsetzung zu betonen.

5. Einheit

In der Einheit vor der Präsentation ist es wichtig, dass das Material dementsprechend aufbereitet wird. Es sollte Projektspezifisch entschieden werden wie und womit die Arbeiten vorgestellt werden. Dabei sollte überlegt werden was die wichtigen Aspekte des Prozesses sind und wie diese am besten zum Ausdruck gebracht werden können. Besonderes Augenmerk sollte auch darauf gelegt werden, dass nicht nur das fertige Objekt, Ergebnis dargestellt wird, sondern auch, wie der Weg dorthin ausgesehen hat.

6.-7. Einheit

In den letzten beiden Einheiten werden die unterschiedlichen Projekte in der Großgruppe präsentiert und besprochen. Dabei sollte auf eine wertschätzende Feedbackkultur wertgelegt werden. Einerseits wird das Projekt besprochen, wie das Ziel erreicht wurde und wie die Thematik bearbeitet wurde. Andererseits wird auch die Umsetzung in eine Präsentation thematisiert. Dabei sollen Fragestellungen nach dem Modus, der Verständlichkeit und der Themengerechten Wahl der Umsetzung zentral sein.

Nach den Präsentationen werden Reflexionsbögen ausgeteilt, die jeder Person selbstständig ausfüllen soll. Dabei wird gezielt nach der eigenen Einschätzung über das Projekt und den Verlauf gefragt.

Die Reflexionsfragen habe ich an ein ähnlich beschriebenes Konzept mit dem Titel „Aneignung eines Ortes“ von Angelika Stratmann aus der Zeitschrift „Kunst+Unterricht“ angelehnt. Die Autorin hat die Reflexion auch in einen formalen und einen inhaltlichen Bereich getrennt.²⁹ Mögliche Reflexionsfragen die ausgeteilt werden, könnten sein:

Inhaltliche Aspekte

- *Wie verhält sich das ausgewählte Projekt zum Thema Müll?*
- *Hat die Arbeit einen persönlichen Aspekt? Wenn ja, welchen?*
- *Hast du etwas Neues erfahren? Gibt es neue Erkenntnisse?*
- *Was sind die wichtigen Aspekte des Projekts?*
- *Wie intensiv erfolgte die Recherche?*
- *An welchen Merkmalen machst du das fest?*
- *Wird über das Gesehene, Erforschte reflektiert? Wenn ja, wie?*

Formale Aspekte

- *Auswahl des Formates: Gibt es einen Bezug zum Thema?*
- *Ist eine nachvollziehbare Gliederung zu erkennen?*
- *Welche sprachlichen Darstellungsformen wurden verwendet (Mindmap, Cluster, Gedicht, Text?)*
- *Gibt es einen Zusammenhang zwischen Text und Bild: Wie ergänzen sich die Formen?*
- *Gestaltung des Inhaltes: Wie wurden die einzelnen Teile gestaltet?*
- *Gibt es ein einheitliches Konzept?*
- *Sind unterschiedliche Techniken verwendet worden (Malerei, Zeichnung, Collage usw.)?*
- *Wurden die Techniken reflektiert eingesetzt?*

²⁹ Vgl. Stratmann (2014)

Lehrplanbezug

Im Lehrplan der Oberstufe für das Fach Bildnerische Erziehung ist im Bereich der Bildungs- und Lehraufgaben einerseits der Verweis auf die Inhalte der Unterstufe als Grundlage. Für die Unterstufe werden als Teilaufgabe schon *Komplexe Lernsituationen, in denen sich Anschauung und Reflexion mit der eigenen bildnerischen Tätigkeit verbinden, welche mit den für ästhetische Gestaltungsprozesse charakteristischen offenen Problemstellungen die Voraussetzungen für ein Lernen mit allen Sinnen und die Vernetzung sinnlicher und kognitiver Erkenntnisse schaffen sollen*, beschrieben.³⁰ Darüber hinausgehend wird für Oberstufe auch beschrieben, dass der Unterricht *vielfältige Methoden und Strategien für Problemlösungen erschließen und dazu befähigen soll, innovativ zu denken und zu handeln*³¹.

Bei den Beiträgen zu den Bildungsbereichen ist im Feld Mensch und Gesellschaft auch das *Entwickeln von Verantwortungsbewusstsein bei der Mitgestaltung der Umwelt* beschrieben³².

Die didaktischen Grundsätze im Lehrplan beschreiben einerseits, dass durch *geeignete Rahmenbedingungen im Bereich der Reflexion das selbstorganisierte Erarbeiten von Lerninhalten durch die Schülerinnen und Schüler zunehmend zu fördern ist*³³. Weiter wird auch erwähnt, dass *die Lerninhalte im Hinblick auf persönliche Interessens- und Lebensbereiche in zunehmendem Maße von den Schülerinnen und Schülern mitzubestimmen und eigenverantwortlich zu bearbeiten sind. Bei der Auswahl haben die Lehrerinnen und Lehrer Entscheidungshilfen anzubieten und bei der Umsetzung der Aufgabenstellung thematisch, technisch, gestalterisch und arbeitsorganisatorisch zu beraten.*³⁴

Im Lehrstoff des neuen, in Module aufgeteilten, Lehrplans gibt es drei Bereiche. Diese bestehen aus der Bildnerischen Praxis, der Reflexion sowie der Dokumentation und Präsentation.³⁵

Im Bereich der Bildnerischen Praxis sind vor allem in den Modulen fünf, sieben und acht Kompetenzen beschrieben die den Inhalt des Projektes treffend beschrieben. Diese Fähigkeiten werden unter anderem genannt:

³⁰ Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2018): Lehrplan Bildnerische Erziehung Unterstufe. Link: https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/unterricht/lp/ahs4_778.pdf?61ebzm (Zugriff am 18.04.2018)

³¹ Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2018): Gesamte Rechtsvorschrift für Lehrpläne – allgemeinbildende höhere Schulen, Fassung vom 08.05.2018. Link: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> (Zugriff am 08.05.18)

³² ebd.

³³ ebd.

³⁴ ebd.

³⁵ ebd.

- *Experimentelle und künstlerische Zugangsweisen der Bildgestaltung erproben*
- *In der Auseinandersetzung mit der Natur und mit Objekten aus der Lebensumwelt Sachverhalte beobachten und daraus Anregungen für die eigene Gestaltung gewinnen*
- *Gestaltungsprozesse selbstorganisiert umsetzen*
- *Einen selbst gewählten bildnerischen Schwerpunkt mit reflektierendem Anteil setzen*
- *Arbeitsprozesse planen und durchführen*
- *Material, Verfahren, experimentelle Vorgangsweisen und Gestaltungsmittel zieltgerecht einsetzen³⁶*

Die Inhalte der einzelnen Module sind aufbauend und sollten mit fortschreitender Zeit vertieft werden. In der Kategorie Reflexion ist sind anfangs die Punkte

- *die eigenen Gestaltungsabsichten und Arbeitsergebnisse reflektieren und bewerten*
- *Kenntnisse über Werkstoffe und Arbeitsmittel erwerben³⁷*

beschrieben. Diese Inhalte sind natürlich begleitend in der ganzen Oberstufe zu verstehen. Später ab dem Modul fünf, also in der siebten Klasse, sind auch weiterführende Kompetenzen aufgelistet die im Projekt wichtig sind. Diese sind:

- *über Methoden für den selbstständigen Wissenserwerb verfügen*
- *fachliche Informationen bewerten und zielgerichtet einsetzen*
- *künstlerische Positionen reflektieren und mit der eigenen Arbeit in Verbindung bringen³⁸*

Der Teilbereich Dokumentation und Präsentation ist für dieses Projekt sehr wichtig. Das wird im Modul fünf gut zusammengefasst mit den Unterpunkten:

- *Ergebnisse der praktischen Arbeit und der theoretisch-reflektorischen Auseinandersetzung in exemplarischer Form zusammenführen*
- *persönliche Leistungen und Entwicklungen adäquat dokumentieren³⁹*

Aufgrund der aufbauenden Struktur des Lehrplans und den überschneidende Inhalten ist das Projekt in fast allen Modulen gut begründbar, doch empfehle ich es innerhalb der Module fünf bis acht durchzuführen, da ab dann zum ersten Mal ein *selbstgewählter Schwerpunkt mit reflektierendem Anteil erwähnt*⁴⁰ wird.

³⁶ Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2018): Gesamte Rechtsvorschrift für Lehrpläne – allgemeinbildende höhere Schulen, Fassung vom 08.05.2018. Link:
<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568>
(Zugriff am 08.05.18)

³⁷ ebd.

³⁸ ebd.

³⁹ ebd.

⁴⁰ ebd.

Resumé

Während der Entwicklung des Unterrichtskonzeptes waren mehrere Fragestellungen prägend für mich. Da der Ausgangspunkt für die Idee ein eigenes Projekt war, lautete der erste Schritt für mich, herauszufinden welchen Aspekt ich Aufgreifen wollte um daraus ein Konzept zu entwickeln. Der Rahmen der Sustainable Development Goals war hilfreich, um einen klaren Zugang zur Thematik des Mülls zu bekommen. Dabei stellte sich die Frage, welche Lernziele für mich wichtig sind. Den SDGs folgend, sind für mich ein nachhaltiger Umgang sowie ein Bewusstsein als handelnde Person in unserer Gesellschaft beim Zusammenstellen des Konzeptes wichtig gewesen. Doch vor allem die Beziehung zwischen dem Müll und dem Menschen hat für mich eine wichtige Rolle gespielt.

Ein weiterer Punkt war die Entwicklung eines eigenen Projektes innerhalb des Konzeptes. Dieser Zugang kann es erleichtern, eine Ebene zu finden auf welcher man sich wohl fühlt. Die breite Thematik sollte es erlauben, dass jede Schülerin und jeder Schüler sich einen Aspekt raussuchen können, in dem sie sich persönlich vertiefen können. Ich denke, dass ein künstlerisches Forschungsprojekt Möglichkeiten aufzeigen kann, einerseits wie thematisch, inhaltlich gearbeitet werden kann und gleichzeitig auch wie methodisch vorgegangen werden kann. Es bietet die Chance Verschiedenes auszuprobieren, sowie das eigene Tun kennen und reflektieren zu lernen.

Quellenangaben

Blohm, Manfred; Christine, Heil (2015): Was ist ästhetische Forschung? In: Leuscher, Christina; Knoke, Andreas (Hrsg.) (2015): Selbst entdecken ist die Kunst. Ästhetische Forschung in der Schule, München: Kopaed, S. 6-10.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2018): Gesamte Rechtsvorschrift für Lehrpläne – allgemeinbildende höhere Schulen, Fassung vom 08.05.2018.
Link:
<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568> (Zugriff am 08.05.18)

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2018): Lehrplan Bildnerische Erziehung Unterstufe. Link:
https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/unterricht/lp/ahs4_778.pdf?61ebzm (Zugriff am 18.04.2018)

Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (2017): Bundesabfallwirtschaftsplan 2017 Teil 1, S.13. Link: https://www.bmnt.gv.at/dam/jcr:33627731-8a48-4b78-aadd-8a5c7b48e3e3/BAWPL_2017_Teil_1_Ver%C3%BCffentlichung%202018-01-17_BMNT.pdf (Zugriff am 28.03.2018)

Buschkühle, Carl-Peter (2003): Künstlerische Bildung. Konturen künstlerischer Bildung. Zur Einleitung, in: Buschkühle, Carl-Peter (Hrsg.): Perspektiven künstlerischer Bildung : Texte zum Symposium "Künstlerische Bildung und die Schule der Zukunft", Pädagogische Hochschule Heidelberg, Landeskademie Schloss Rotenfels, 10.-12. Oktober 2001, Köln: Salon-Verlag, 2003.

Camara Municipal de Lisboa (2018): Selective Collection. Link: <http://www.cm-lisboa.pt/en/living-in/urban-cleaning/waste-disposal/selective-collection> (Zugriff am 14.03.18)

European Union (2017): eurostat, statistics explained, Abfallstatistik, Abbildung 2. Link:
http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/images/a/a4/Waste_statistics_YB2017-DE.xlsx (Zugriff am 18.04.2018)

European Union (2017): eurostat, statistics explained, Abfallstatistik. Link:
http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Waste_statistics/de (Zugriff am 18.04.2018)

Hawkins, Gay (2007): Sad Chairs. Gay Hawkins wonders what happens when wasted things hang around, refusing to go away. In: Knechtel, John (Hrsg.) (2007): Trash, Cambridge, Massachusetts: The MIT Press and Alphabet City Media, S.50-61.

Kämpf-Jansen, Helga (2001): Ästhetische Forschung: Wege durch Alltag, Kunst und Wissenschaft zu einem innovativen Konzept ästhetischer Bildung, Köln: Salon Verlag.

Klein, Julian (2011): Was ist künstlerische Forschung, in: [kunsttexte.de/Auditive Perspektiven](http://kunsttexte.de/Auditive_Perspektiven), Nr. 2, 2011 (5 Seiten), Link: www.kunsttexte.de (Zugriff 02.07.2018).

Leuschner, Christina; Riesling-Schärfe, Heike (2015): Warum brauchen wir Ästhetische Forschung in der Schule? In: Leuscher, Christina; Knoke, Andreas (Hrsg.) (2015): Selbst entdecken ist die Kunst. Ästhetische Forschung in der Schule, München: Kopaed, S. 11f.

Münte-Goussar, Stephan (2009): Forschendes Lernen. In: Meyer, Torsten [Hrsg.]; Sabisch, Andrea [Hrsg.] (2009): Kunst Pädagogik Forschung. Aktuelle Zugänge und Perspektiven, Bielefeld: transcript Verlag, S.149-166.

Organisation for Economic Co-operation and Development (2018): Glossary of statistical terms, Research and Development – UNESCO. Link:
<https://stats.oecd.org/glossary/detail.asp?ID=2312> (Zugriff am 18.04.2018)

Preuss, Rudolf (2011): Intermedia: Künstlerische Experimente und Vermittlungsprozesse. Norderstedt: Books on Demand, 2011.

Reich, Kersten (Hrsg.) (2007): Methodenpool. Link: <http://methodenpool.uni-koeln.de> (Zugriff 29.03.18)

Rochon, Lisa (2007): Streets of Trash. Toronto trash flaneur Lisa Rochon wanders the streets, shooting as she goes. In: Knechtel, John (Hrsg.) (2007): Trash, Cambridge, Massachusetts: The MIT Press and Alphabet City Media, S.16-31.

Segal, Gregg (2017): 7 days of garbage. Link: <https://www.greggsegal.com/> (Zugriff am 14.03.2018)

Stratmann, Angelika (2014): Aneignung eines Ortes. Ideenfindung und Reflexion, in: Burkhardt, Sara; Kirchner, Constanze; Kirschenmann, Johannes; Schulz, Frank; Zumbansen (Hrsg.): *Kunst und Unterricht*, Nr. 379/380. S.37,42; Seelze: Friedrich Verlag.

The Global Goals (2015): Responsible Consumption and Production. Link:
<https://www.globalgoals.org/12-responsible-consumption-and-production> (Zugriff 20.01.2018)

UNESCO (2017): Education for Sustainable Development Goals, Learning Objectives. Link:
<http://unesdoc.unesco.org/images/0024/002474/247444e.pdf> (Zugriff 14.03.2018)

Vereinte Nationen (2015): Resolution der Generalversammlung, verabschiedet am 25. September 2015. Link: <http://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf> (Zugriff am 14.03.18)

Filme

Plastic Planet (2009): Regisseur: Boote, Werner; Produktion: Bogner, Thomas; 109'

Trashed – Weggeworfen (2012): Regisseurin: Brady, Candida; Produktion: Brady, Candida; Ogilvy, Titus; 108'

American Beauty (1999): Regisseur: Mendes, Sam, Produktion: Cohen, Bruce; Jinks, Dan; 121'

Les glaneurs et la glaneuse (2000): Regisseurin: Varda, Agnes, 82'

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Beispiel aus der Serie Lixografia, Copyright Stefan Fleischer 2017.

Abbildung 5: Alfie, Kirsten, Miles and Elly, Copyright Gregg Segal 2017, aus Segal, Gregg (2017): 7 days of Garbage, Link: <https://www.greggsegal.com/P-Projects/7-Days-of-Garbage/2/caption> (Zugriff am 15.05.18)

Abbildung 6: She Never Calls Anyone, Copyright Bill Keaggy 2008, aus Keaggy, Bill (2008): 50 Sad Chairs, Pittsfield, Mass.: Blue Q.

Abbildung 7: Streets of Trash, Copyright Lisa Rochon 2007, aus Knechtel, John (Hrsg.) (2007): Trash, Cambridge, Massachusetts: The MIT Press and Alphabet City Media, S.24.